

co“ nicht erfaßt hätten (S. XXXVIII). Einer Chronologie des Lebens von Masaryk und einer Bibliographie italienischer Titel zum Themenbereich folgt dann die sorgfältige Übersetzung, die durch knappe Anmerkungen des Hrsgs. zu den genannten Personen und den Ereignissen damals, die den heutigen Lesern unbekannt sind, abgeschlossen wird.

Manfred Alexander

*Jindřich Pecka: Na demarkační čáře. Americká armáda v Čechách v roce 1945. [An der Demarkationslinie. Die amerikanische Armee in Böhmen 1945.] Verlag Ústav pro Soudobé Dějiny AV ČR. Praha 1995. 186 S., engl. Zussf. —* Jahrzehntlang hatte die Rote Armee als Befreier der Tschechoslowakei von der nationalsozialistischen Besatzung gegolten. Aus ideologischen Gründen wurde die Rolle der US-Streitkräfte, die im Mai 1945 den westlichen Teil des Landes befreit hatten, tabuisiert. Im Zuge der nach 1989 begonnenen Auseinandersetzung mit diesem Thema versucht J. Pecka, diese Lücke zu schließen. Das Werk setzt sich aus einem Text- und einem Dokumententeil mit jeweils nahezu gleichem Umfang zusammen. Die Untersuchung befaßt sich mit den Luftangriffen der Alliierten, dem Vorstoß der US-Truppen auf das Territorium der böhmischen Länder und der alliierten Militärverwaltung. Die Meinungsverschiedenheiten zwischen Amerikanern und Russen über den Verlauf der Demarkationslinie machen deutlich, daß nicht nur militärische, sondern auch politische Interessen eine wichtige Rolle spielten. Weil die sowjetische Führung gegen das Vorrücken der Amerikaner protestierte, stoppte General Eisenhower seine Truppen nordwestlich und südöstlich von Pilsen. Im November 1945 zogen sich die US-Streitkräfte wieder zurück. Auch wenn zwischen Amerikanern und Tschechen nicht immer Einigkeit bei der Normalisierung des öffentlichen Lebens herrschte, verweist P. geradezu nostalgisch auf das freundschaftliche Verhältnis. Darüber hinaus wird in zwei kürzeren Exkursen auf die Rolle der tschechoslowakischen Soldaten an der Demarkationslinie und auf die sogenannte Velichovsky-Mission eingegangen. Zahlreiche Tabellen und Skizzen illustrieren die Ausführungen. Der umfangreiche Dokumententeil enthält zusätzlich Übersichten und Schwarzweißfotografien. Über das Personen- und das Ortsregister lassen sich spezifische Informationen leicht erschließen. Ist zuweilen die Liebe zum militärhistorischen Detail übertrieben worden, so kommt dem Vf. gleichwohl das Verdienst zu, auf ein bislang nur unzureichend bearbeitetes Problem aufmerksam gemacht zu haben.

Andreas Reich

*Arne Ziegler: Actionale Protocollum. Das älteste Stadtbuch von Bratislava/Preßburg aus den Jahren 1402–1506. (Acta Carpatho-Germanica, Bd. 4.) Verlag Slovenské národné múzeum – Múzeum kultúry karpatských Nemcov. Bratislava 1999. 374 S., 2 Abb., slowak. u. dt. Nachw. —* Mit der vorliegenden Ausgabe dieses wichtigen frühneuhochdeutschen Sprachdenkmals macht Arne Ziegler, der bereits zusammen mit Ilpo Tapani Piirainen zwei bedeutende slowakeideutsche Handschriften ediert hat, einen weiteren Text aus slowakischen Archiven einer breiteren Öffentlichkeit zugänglich. In der vorliegenden Edition des ältesten Stadtbuches von Bratislava/Preßburg, die vom „Museum der Kultur der Karpatendeutschen“ in Bratislava herausgegeben wurde, wird die im Stadtarchiv von Bratislava aufbewahrte Handschrift erstmals in einer diplomatischen und buchstabengetreuen Edition vollständig abgedruckt (Kap. 6, S. 23–347). Einführende Kapitel bieten zunächst historische und sprachgeschichtliche Erläuterungen, die die Zugänglichkeit und Lesbarkeit des Textes auch für eine fachfremde Öffentlichkeit ermöglichen sollen. In einem knappen Überblick wird die ältere Geschichte der Stadt Bratislava, zur näheren Einordnung des historischen Kontextes, vorgestellt (Kap. 1, S. 9–11). Daran schließen sich kurze Ausführungen zur deutschen Schriftlichkeit in Bratislava (Kap. 2, S. 12–15), zum Stadtbuch (Kap. 3, S. 15–17) sowie Erläuterungen zu den verwendeten Editionsprinzipien an (Kap. 4, S. 18–20). Im fünften Kapitel werden die sprachgeschichtlichen Zusammenhänge dargestellt und Erläuterungen zur Graphemik der Handschrift gegeben, um den Text in der individuellen Form der Schreiber zu charakterisieren und auch für Nicht-Germanisten verständlich zu machen (S. 20f.). Den Abschluß des Buches bilden eine kurze Zusammenfassung (S. 349f.), ein um-